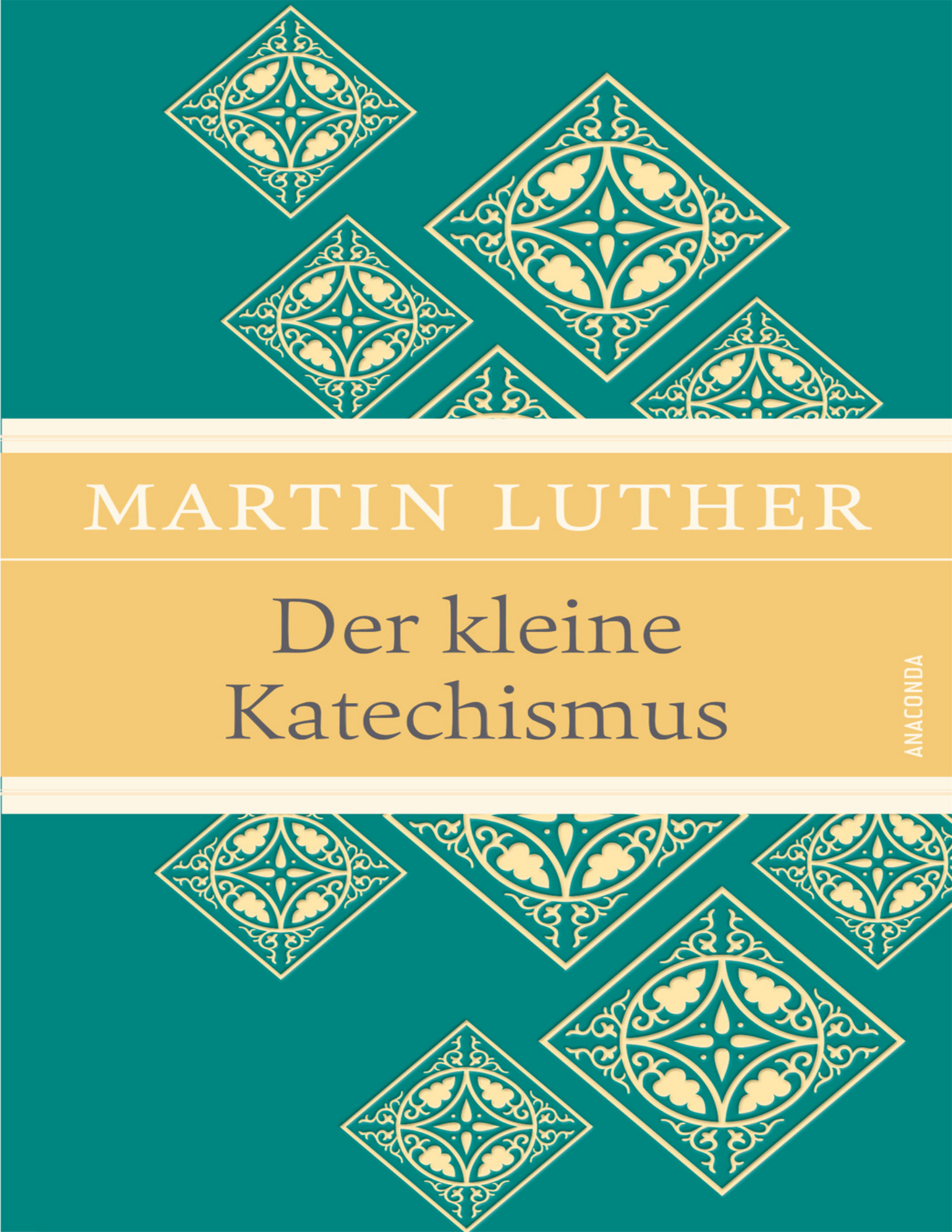
MARTIN LUTHER
Der kleine Katechismus
ANACONDA

Martin Luther

Der kleine Katechismus

Herausgegeben von
Wilhelm Löhe

ANACONDA

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Text und Anmerkungen folgen dem Sonderdruck *Enchiridion. Der kleine Catechismus D. Martini Lutheri für die gemeinen Pfarrherren und Prediger. Mit Wort-Erklärungen*. Hrsg. von Wilhelm Löhe. Vierte Auflage. Stuttgart: Liesching 1864. Orthografie und Interpunktion wurden unter Wahrung des Lautstandes sowie sprachlich-stilistischer Eigenheiten modernisiert.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

© 2010 Anaconda Verlag,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München.
ISBN 978-3-7306-9072-7
V002
www.anacondaverlag.de

Inhalt

Die Vorrede,
aus welcher jedermann lernen kann, wie man
den Katechismus lehren und treiben soll

Das erste Hauptstück.
Das Gesetz oder die zehn Gebote Gottes

Das zweite Hauptstück.
Der heilige christliche Glaube

Das dritte Hauptstück.
Das heilige Vaterunser

Das vierte Hauptstück.
Vom Sakrament der heiligen Taufe

Vom Amt der Schlüssel und der Beichte

Das fünfte Hauptstück.
Vom Sakrament des Altars

Der Morgen- und Abendsegen

Das Benedicite und Gratias

Die Haustafel

Anhang

Etliche Fragstücke mit ihren Antworten,
für die, so zum Sakrament gehen wollen

Die gemeine Beicht, so du vor Gott tust
gegen den Beichtiger, in zweierlei Formen

ANMERKUNGEN

DIE VORREDE

Doctoris Martini Lutheri

Martinus Luther allen treuen, frommen Pfarrherren und Predigern Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Jesu Christo unserm Herrn!

Diesen Katechismus oder christliche Lehre in solche kleine, schlechte, einfältige Form zu stellen hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche, elende Not, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer habe ich gesehen, dass der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind, zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sakramente genießen, können weder Vaterunser, noch den Glauben oder zehn Gebote, leben dahin wie das liebe Vieh und unvernünftige Säue – und nun das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelehret[1] haben, aller Freiheit meisterlich zu missbrauchen.

O ihr Bischöfe, was wollt ihr doch Christo immerhin antworten, dass ihr das Volk so schändlich habt lassen hingehen und euer Amt nicht einen Augenblick je beweiset? Dass euch alles Unglück fliehe! Verbietet einerlei[2] Gestalt und treibet auf eure Menschengesetze, fraget aber dieweil nichts darnach, ob sie das Vaterunser, Glauben, Zehn Gebote oder einiges Gotteswort können. Ach und wehe über euren Hals ewiglich!

Darum bitte ich um Gottes willen euch alle, meine lieben Herren und Brüder, so Pfarrherren oder Prediger sind, wollet euch euers Amtes von Herzen annehmen, euch erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist, und uns helfen, den Katechismus in die Leute, sonderlich in das junge Volk zu bringen, und, welche es nicht besser vermögen, diese Tafeln und Form vor sich nehmen und dem Volk von Wort zu Wort vorbilden. Und nämlich also.

Aufs erste, dass der Prediger vor allen Dingen sich hüte und meide mancherlei oder anderlei Text und Form der Zehn Gebote, Vaterunser, Glauben, der Sakrament etc., *sondern nehme einerlei Form vor sich, darauf er bleibe und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das andere*. Denn das junge und alberne Volk muss man mit einerlei gewissen Text und Formen lehren, sonst werden sie gar leicht irre, wenn man heut sonst[3] und über ein Jahr so lehret, als wollt man es bessern, und *wird damit alle Mühe und Arbeit verloren*.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vaterunser, Glauben, Zehn Gebote alle auf eine Weise haben gebrauchet. Darum sollen wir auch bei dem jungen und einfältigen Volk solche Stücke also lehren, *dass wir nicht eine Syllaben verrücken oder ein Jahr anders denn das ander vorhalten oder vorsprechen*.

Darum erwähle dir welche Form du willst und bleib dabei ewiglich. Wenn du aber bei den Gelehrten und Verständigen predigst, da magst du deine Kunst beweisen und diese Stücke so bunt kraus machen und so meisterlich drehen, als du kannst. Aber bei dem jungen Volk bleib auf einer gewissen ewigen Form und Weise und lehre sie für das allererst die Stücke, nämlich die Zehn Gebote, Glauben, Vaterunser etc. *nach dem Text hin von Wort zu Wort, dass sie es auch so nachsagen können und auswendig lernen*.

Welche es aber nicht lernen wollen, dass man denselbigen sage, wie sie Christum verleugnen und keine Christen sind, sollen auch nicht zu dem Sakrament gelassen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der christlichen Freiheit brauchen, sondern

schlechts[4] dem Papst und seinen Offizialen[5], dazu dem Teufel selbst heimgeweiset sein. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hausherren Essen und Trinken versagen und ihnen anzeigen, dass solche rohe Leute der Fürst aus dem Land jagen wolle etc.

Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, so soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, dass sie wissen, was recht und unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht wissen und halten, das er genießen will, Gott gebe, er glaube, oder sei im Herzen für sich ein Schalk oder Bube.

Zum andern, wenn sie den Text wohl können, *so lehre sie dann hernach auch den Verstand, dass sie wissen, was es gesagt sei, und nimm abermal vor dich dieser Tafeln Weise oder sonst eine kurze einige Weise, welche du willst, und bleib dabei und verrücke sie mit keiner Syllaben nicht, gleichwie vom Text jetzt gesagt ist, und nimm dir der Weile dazu*. Denn es ist nicht not, dass du alle Stücke auf einmal vornehmest, sondern eins nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl verstehen, darnach nimm das andere vor dich und so fort an, *sonst werden sie überschüttet, dass sie keins wohl behalten*.

Zum Dritten, wenn du sie nun solch kurzen Katechismus gelehrt hast, alsdann nimm den *großen Katechismus* vor dich und gib ihnen auch *reicheren und weiteren Verstand*. Daselbst streich ein jeglich Gebot, Bitte, Stück aus mit seinen mancherlei Werken, Nutz, Frommen, Fahr[6] und Schaden, wie du das alles reichlich findest in so viel Büchlein, davon gemacht. *Und insonderheit treibe das Gebot und Stück am meisten, das bei deinem Volk am meisten Not leidet*. Als: das siebente Gebot vom Stehlen musst du bei Handwerkern, Händlern, ja auch bei Bauern und Gesinde heftig treiben, denn bei solchen Leuten ist allerlei Untreu und Dieberei groß. Item das vierte Gebot musst du bei Kindern und gemeinem Mann wohl treiben, dass sie stille, treu, gehorsam, friedsam seien – und *immer viel Exempel*